

Schaffen wir mehr Vertrauen?!

*Erkenntnisse aus der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung und
Demokratiebildung in Rheinsberg*

Ergebniszusammenfassung zum Forschungsprojekt

im

Master „Praxisforschung in der Sozialen Arbeit und Pädagogik“

Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung und Demokratiebildung

von

Magdalena Kaufmann

Berlin, den 16.01.2023

Alice Salomon Hochschule Berlin

I Inhalt

1. Einleitung	3
2. Projektbeschreibung	3
3. Zusammenfassung der Ergebnisse	4
3.1 Einflussfaktoren auf Beteiligung von Jugendlichen.....	8
3.2 Veränderungspotenziale für Beteiligung von Jugendlichen.....	9
6. Ausblick	10
II Literaturverzeichnis	11
III Eidesstattliche Erklärung.....	12

1. Einleitung

Die demokratischen Säulen einer Gesellschaft umfassen unter anderem auch das Konzept der Partizipation, sprich die Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, als eine ganz zentrale Rolle (von Schwanenflügel & Schwerthelm, 2021, p. 988). Soziale Arbeit definiert sich als „praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin [...]“ (DBSH, 2016, p. 2), welche sich ganz wesentlich mit gesellschaftlichen Prozessen und Strukturen befasst. Somit liegen auch dieser Profession eine partizipative Handlungsweisen zu Grunde und das Konzept der Partizipation bildet ein elementares Arbeitsprinzip von Menschen im beruflichen Kontext der Sozialen Arbeit.

Im Alltag von Sozialarbeitenden und den Adressat*innen klaffen sozialwissenschaftliche Theorien und eine pädagogische Praxis oftmals weit auseinander. Frust und Belastungen werden nur selten deutlich, da sich die Profession mit ihrem Mandat im Spannungsfeld zwischen dem Umgang und einer Auflösung der gesellschaftlichen Herausforderungen befindet. Scheinbar bildet dieses Spannungsverhältnis erst die Aufgabenpraxis der Sozialen Arbeit.

Im Verständnis der Autorin kann die Praxisforschung eine Möglichkeit sein, die Erkenntnisse aus sozialwissenschaftlichen Theorien mit den tatsächlichen Praxisstrukturen zu verbinden; Spannungen deutlich formulieren und Veränderungspotenzial aufzeigen. Der Masterstudien-gang „Praxisforschung in der sozialen Arbeit und Pädagogik“ an der Alice Salomon Hochschule, befähigt Studierenden, mit wissenschaftlichen Methoden die pädagogischen Praxis zu beleuchten und damit auch bestehende Strukturen kritisch zu hinterfragen. Ganz wesentlich für diese Transformation von Theorien und den praktischen Strukturen gilt es die Erkenntnisse aus der Forschung transparent zu machen und weiter zu kommunizieren. Im Folgenden wird ein Versuch gestartet, die gewonnen Forschungsergebnisse aus dem zugrundeliegenden Forschungsprojekt, aus dem Seminar „Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung und Demokratiebildung“ im Sommersemester 2022 zusammen zu fassen und mögliche Handlungsempfehlungen für die zukünftigen Arbeitsweisen anstoßend zur Diskussion zu stellen.

2. Projektbeschreibung

Im Sommersemester 2022 haben Studierenden an der Alice Salomon Hochschule in Kooperation mit dem Bildungsprojekt „Organize – Mitbestimmung vor Ort“¹, ein Forschungsprojekt

¹ „Organize – für Mitbestimmung vor Ort ist ein über Bundes- und Landesmitteln finanziertes Modellprojekt der DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin gGmbH und versteht sich u. a. als Unterstützungsstruktur für die Koordinierungsstelle der Kinder- und Jugendbeteiligung im Landkreis Ostprignitz-Ruppin“ (Amt für Familien und Soziales, 12/2021, p. 54)

entwickelt um die kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung und Demokratiebildung im Landkreis Ostprignitz-Ruppin zu beforschen. Als Forschungsgrundlage wurde in der Stadt Rheinsberg eine Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum “Pavillon“ und der dortigen Oberschule hergestellt. Es konnten insgesamt 14 Schülerinnen und Schüler einer neunten Klasse im Rahmen von drei Gruppendiskussionen zu ihrem Demokratieverständnis, ihren Beteiligungsmöglichkeiten und einer möglichen Einflussnahme von politischen Akteur*innen befragt werden. In insgesamt fünf Forschungsberichten wurden die, sowohl qualitativen als auch quantitativ erhobenen Daten teilweise, bis vollständig ausgewertet und beschrieben. Es wurden Ergebnisse formuliert zu Fragen wie:

- Welche Zugänge zu politischer Partizipation kennen die Jugendlichen und unter welchen Bedingungen nutzen sie diese? (Kaufmann, et al., 2022, p. 25)
- Wie erleben junge Menschen aus Rheinsberg ihre Teilhabe(-möglichkeiten) in der sozialen und gesellschaftlichen Mitgestaltung als demokratischer Prozess? (Herzog, et al., 2022)
- Haben rechte Akteur*innen Einfluss auf die Demokratieentwicklung von Kindern und Jugendlichen? (Heyl, 2022)

Als Projektabschluss sollen diese Ergebnisse gebündelt und für eine Weitergabe an die Kooperationspartnern und Forschungsteilnehmenden aufbereitet werden. Das folgende Kapitel fasst die Ergebnisse mit der höchsten Kongruenz aus allen Berichten zusammen und wird anschließend in entsprechenden Darstellungen grafisch dargestellt.

3. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die befragten Schülerinnen und Schüler aus Rheinsberg haben nur sehr wenig bis gar kein Interesse an politischen Themen und einer Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen. Die Auswertungen der unterschiedlichen Forschungsergebnisse zeigen, dass *Vertrauensverlust*, *Frustration* und *Benachteiligung* als wesentliche Empfindungen aus herausgearbeitet werden können.

In allen Berichten ist erkennbar, dass die Jugendlichen immer weniger Vertrauen in demokratische Strukturen und gegenüber den Absichten der politischen Akteur*innen empfinden können. Sie äußern ihre Frustration über fehlende Beteiligungsmöglichkeiten und ein geringes Interesse an ihrer Lebenswelt. Im Umgang mit den gesellschaftlichen Anliegen empfinden sie wenig Daseinsberechtigung ihrer altersentsprechenden Bedürfnisse und sind vergeblich auf

der Suche nach spezifischen Rückzugs- bzw. Lebensräumen, in den sie ihre Freizeit ungehindert gestalten können.

In der kombinierten Auswertung der Interviewaussagen und den Formulierungen aus dem quantitativen Fragebogen² ist ein durchaus reflektierter und reifer Erfahrungswert der Jugendlichen zu erkennen. Sie schätzen ihren Wirkungsradius realistisch ein und äußern ihren Frust überwiegend mit konstruktiven Veränderungsideen. Aus den Beschreibungen geht hervor, dass sie sich bereits mehrfach an unterschiedlichen Stellen beteiligt und eingebacht haben (Klassen- bzw. Schulsprecher*innen, Klimademonstrationen). Mit diesen Erfahrungen konnten überwiegend keine Erfolge assoziiert werden oder haben zu frustrierenden Erlebnissen geführt, die einem langwierigen Veränderungsprozess geschuldet sind. So bringt die Mitgestaltung an einem neuen Schulgebäude den Schülerinnen und Schülern keinen direkten Mehrwert mehr, da sie die Schule bis dahin bereits verlassen haben werden (Herzog, et al., 2022, p. 20).

Der schlechte Zustand der Schule und die immer wieder aufgeschobene Renovierung gibt den Jugendlichen das Gefühl, dass ihre Anliegen und Bedürfnisse im gesellschaftlichen Leben eine eher untergeordnete Rolle spielen. Fehlende Freizeitaktivitäten und keine spezifischen Rückzugs- bzw. Lebensräume für Jugendliche in Rheinsberg verstärken das Gefühl im gesellschaftlichen Kontext benachteiligt zu werden.

In kommunalen- wie auch bundesparteilichen Konzepten sehen die Jugendlichen ihre Interessen nicht ausreichend vertreten und stellen Entscheidungen auf bundespolitischer Ebene, zum Teil sehr vehement³, in Frage. Den Erfolg einer Einmischung oder Gegenwehr von politischen Entscheidungen in Form von Demonstrationen werden von den Jugendlichen als aussichtslos beschrieben (Palm, 2022, p. 10).

Die angespannten gesellschaftlichen Krisen (Corona, Krieg in der Ukraine) stellen für die Jugendlichen eine elementare Beeinflussung von diesen Empfindungen dar. Nicht nur, dass diese Krisen notgedrungen die Interessen der Jugendlichen noch weiter in den Hintergrund stellen, es weckt auch ein „Konkurrenzdenken“ (Gergar, 2022, p. 18) gegenüber anderen Gesellschaftsmitgliedern. Die bereits bestehenden Wohnungsnot und eine ungerechte Ressourcenverteilung werden von den Jugendlichen als eine Krisenverstärkung wahrgenommen und politische Entscheidungen werden an dieser Stelle als Benachteiligung der eigenen Interessen formuliert. Der Sprachduktus dieser Äußerungen lässt eine Beeinflussung von rechtspopulisti-

² Offene Frage im Fragebogen: Was verstehst du unter Demokratie/Mitbestimmung? Schreibe kurz auf, was dir spontan einfällt.

³ „das Dümme was Deutschland hätte machen können“ (Palm, 2022, p. 17)

scher Rhetorik annehmen. Es werden falsche Informationen, übertriebene Darstellung oder Desinformationen als Argumentationsgrundlage herangezogen (ebd.). Wie jedoch Frau Mona Palm (2022) in ihrem Bericht zu Recht in Frage stellt, in wie weit ein „rechtspopulistisches Wording“ im allgemeine Sprachgebrauch indoktriniert wurde, gilt es dies an anderer Stelle transparenter zu beleuchten, bevor eine abschließende These formuliert werden kann (Palm, 2022, p. 18).

An dieser Stelle soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass dieses Forschungsprojekt keineswegs einen repräsentativen Rahmen einnimmt und die Verfasserin dieser Zusammenfassung lediglich die Auswertungen und Teilauszüge der Diskussionstranskripte als Grundlage ihrer Ausführungen nimmt. Eine Einflussnahme von rechten Akteur*innen kann, auf dieser Grundlage und aus den Forschungsergebnissen nicht abschließend herausgearbeitet werden (Heyl, 2022, p. 16), doch bleiben der Ärger, die Angst, die Frustration und der Vertrauensverlust von den jungen Bürgerinnen und Bürger als ein ernstzunehmendes Resultat aus dieser Forschung.

Für einen Versuch diesen Auswirkungen entgegen zu wirken und Jugendlichen mehr für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewinnen, können einige *Veränderungspotenziale für Beteiligung von Jugendlichen* herausgearbeitet werden.

Beginnend mit den bereits vorhandenen Strukturen und Ressourcen, gilt es die Schule deutlicher als zentralen Bildung- und Lebensort von Kindern und Jugendlichen anzuerkennen. An diesem verbringen sie die meiste Zeit ihres Alltags, knüpfen soziale Kontakte und entwickeln persönliche Interessen. „Ziel muss es also sein, den Ort „Schule“ zu einem „guten Ort“ zu machen [...]“ (Herzog, et al., 2022, p. 20), in dem sie sich wohl und erstgenommen fühlen. Von den Jugendlichen wurde der bauliche Zustand des Schulgebäudes als die wichtigste Maßnahme formuliert, dass sie sich mehr mit ihrem Lebensraum identifizieren und sich mehr dafür einbringen wollen. Externe Bildungseinrichtungen können eine Kooperation mit den schulischen Fachkräften anstreben und der Verantwortung nach kommunaler Kinder- und Jugendbeteiligung und Demokratiebildung gemeinsam nachkommen. Eine Forschungsgruppe konnte aktuelle Themen von den befragten Jugendlichen, wie Feminismus, LGBTQ+, Tierschutz und Waldbrände auswerten. Gezielte Beteiligungsprojekte im schulischen Kontext können die Themen der Jugendlichen aufnehmen und zeitnahe Veränderungen den Jugendlichen Erfolgserlebnisse schaffen.

Im gesellschaftlichen Sozialraum Rheinsberg benötigen die Jugendlichen mehr Legitimation ihrer Bedürfnisse und deutlich mehr Möglichkeiten ihre Anliegen zu äußern. Einige der be-

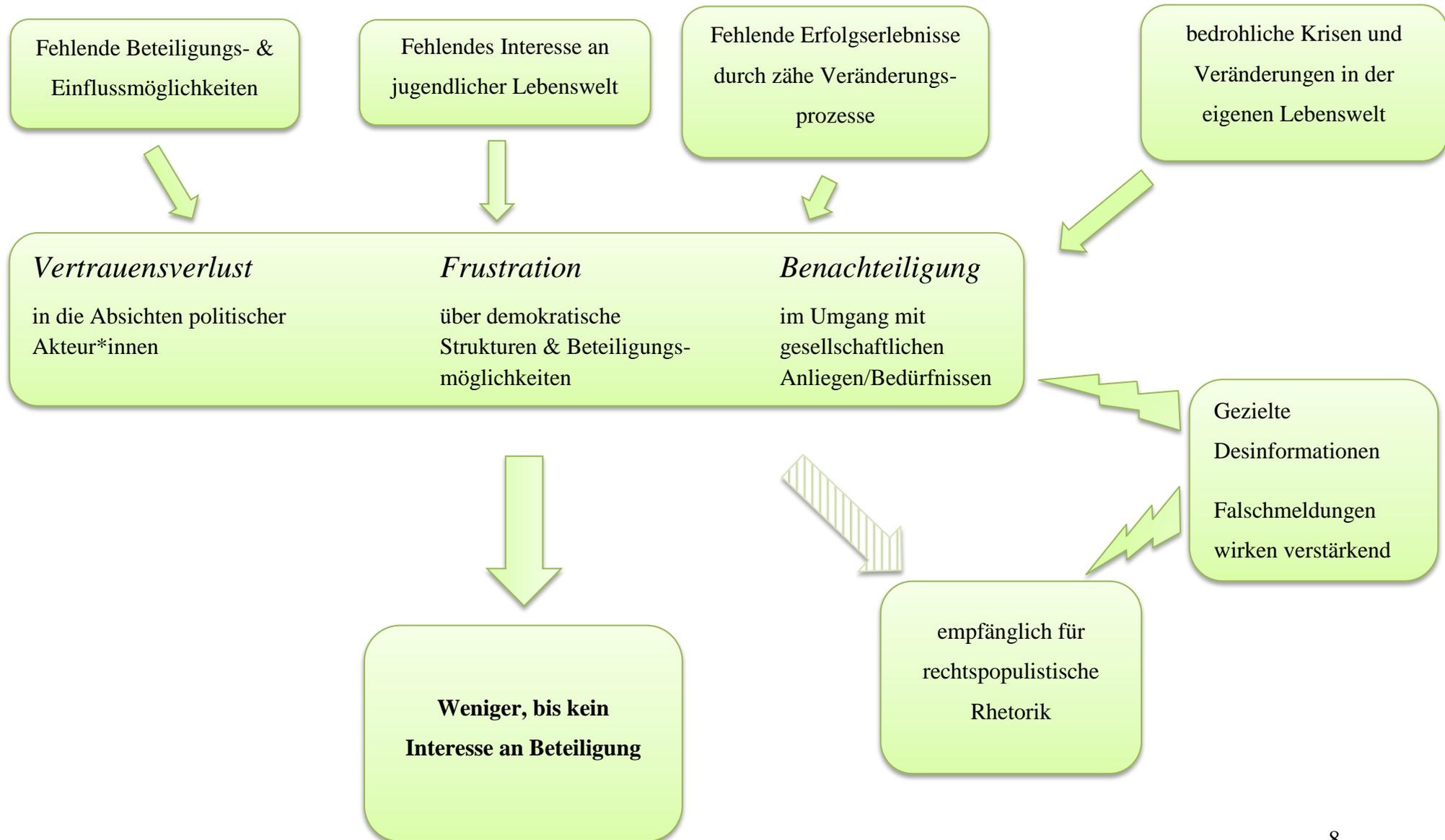
fragten Jugendlichen begründen ihre fehlende Beteiligung damit, dass keine Angebote kennen, bei denen Sie sich einbringen können. Auch hier kann der schulische Ort als wesentliche Möglichkeit der Informationsverbreitung genutzt werden.

Damit Jugendliche sich beteiligen, brauchen Sie das Gefühl, dass sie mit ihren Anliegen ernstgenommen werden und sie etwas verändern können. Im Stadtbild von Rheinsberg wird nicht erkennbar, dass hier jugendliche Interessen „erwünscht“ sind. Für sie werden keine Orte geschaffen und sie sind gezwungen, unter erschwerten Bedingungen, in eine nächstgrößere Ortschaft auszuweichen. Um die Identifikation mit ihrem Lebensraum zu erhöhen, bedarf es an mehr Rückzugsorten, in denen sie ihren Interessen nachgehen können. Auch für die Auswahl der Freizeitgestaltung braucht es mehr Abwechslung und zeitgemäßen Angebote. Bei der Entstehung solcher Orte bzw. Angebote brauchen die Jugendlichen eine authentische Möglichkeit ihre Bedürfnisse zu äußern und eine Chance sich mit ihren Ideen zu beteiligen. Bildungseinrichtungen brauchen ein fest etabliertes Instrument um die Anliegen der Jugendlichen am gesellschaftlichen Diskurs zu beteiligen und Erfolge zu erzielen.

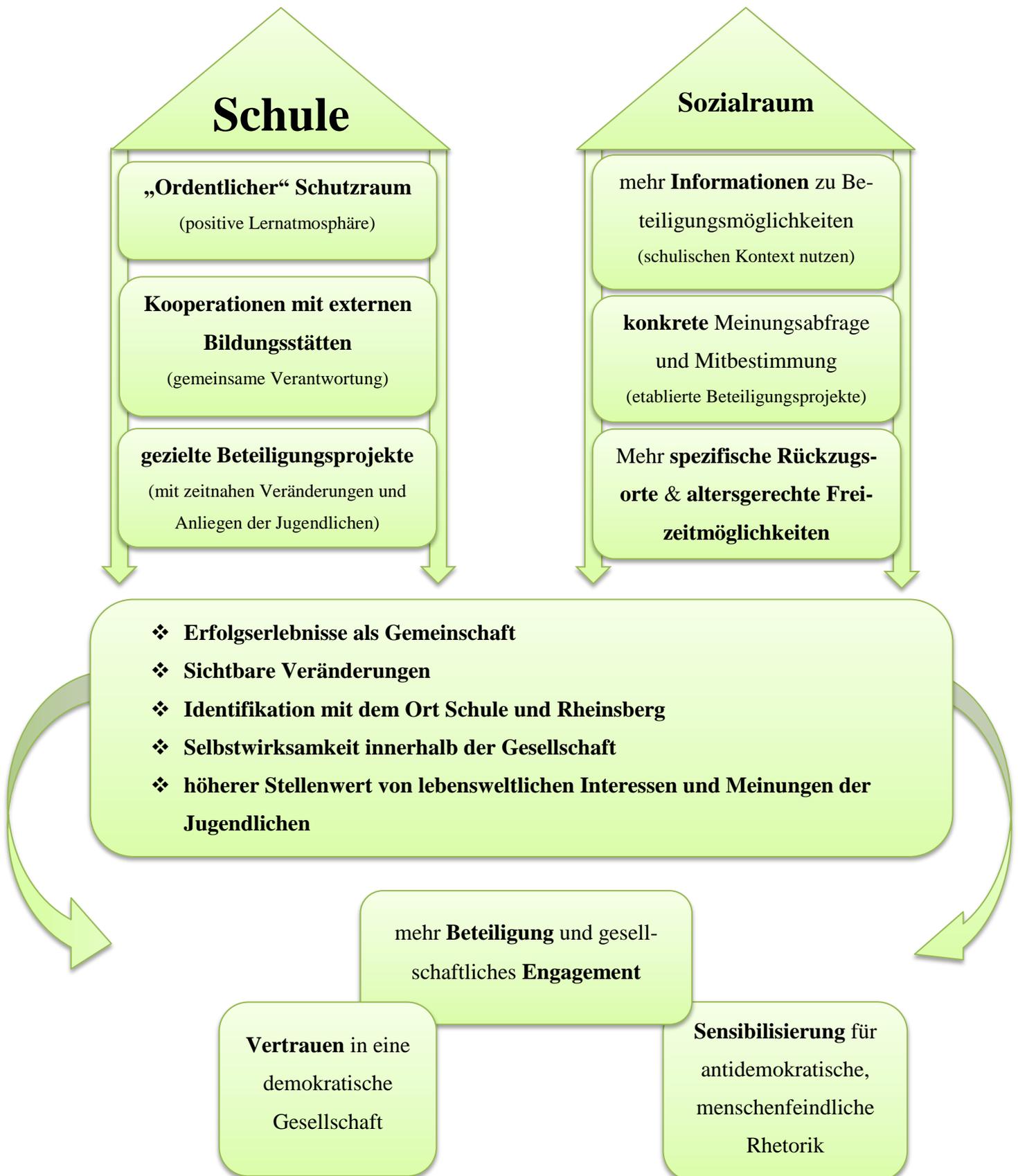
Hierfür hat der Landkreis Ostprignitz-Ruppin mit dem Modelprojekt „Organize“ eine vielversprechende Grundlage geschaffen. Die Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt sollen die wichtige Arbeit der Fachkräfte und die Weiterentwicklung der Angebote unterstützen.

Die folgenden Darstellungen bilden eine grafische Zusammenfassung der *Einflussfaktoren auf die Beteiligung von Jugendlichen* (S.8), sowie mögliche Ansatzpunkte für *Veränderungspotenziale für mehr Beteiligung von Jugendlichen* (S.9), ab.

3.1 Einflussfaktoren auf Beteiligung von Jugendlichen



3.2 Veränderungspotenziale für Beteiligung von Jugendlichen



6. Ausblick

Das Forschungsprojekt hat gezeigt welche wichtige Rolle der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung und Demokratiebildung im gesellschaftlichen Leben zukommt. Kinder und Jugendliche sind gewollt ihre Meinungen einzubringen und sich für ihre Interessen einzusetzen. Frust und Ablehnung führen zu Vertrauenslücken in demokratische Strukturen und gefährden das soziale Miteinander.

Jugendliche sind sehr empfindsam für die Herausforderungen und Umstände ihrer Lebenswelt. Eine Masse an Informationen strömt heutzutage, meist ungefiltert, auf uns ein und wir verlieren schnell den Überblick über wahre Realität und „fake News“. Junge Menschen in einer Gesellschaft entwickeln ihre Persönlichkeit unter dem Einfluss ihrer Außenwelt.

Ein Definitionsbegriff der Sozialen Arbeit, formuliert die Förderung „gesellschaftliche[er] Veränderungen, soziale[r] Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen“ (DBSH, 2016) als die Aufgabe einer praxisorientierten und wissenschaftlichen Profession. Eine Transformation von sozialwissenschaftlicher Theorie und der pädagogischen Praxis, durch Praxisforschung, kann es den Fachkräften ermöglicht werden, diese Veränderungen anzuerkennen und ihre Handlungsweisen entsprechend anzupassen. Sozialer Zusammenhalt gelingt nur wenn alle Interessensgruppen einer Gesellschaft einbezogen werden und die Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist.

Entscheidend für die Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe sollte sein, sich den bestehenden Wahrnehmungen und Empfindungen der Jugendlichen ernsthaft zu stellen und die bereits vorhandenen Strukturen besser zu nutzen. Kommunale Beteiligungsprojekte können mehr Potenzial in einem schulischen Kontext ausschöpfen und den Bildungsapparat stärker beeinflussen. Es gilt die Bedürfnisse der Jugendlichen als wesentlichen Bestandteil der gesellschaftlichen Anliegen zu wertzuschätzen und zu respektieren.

Schaffen wir mehr Vertrauen bei den Jugendlichen, in dem wir ihren Lebensraum altersentsprechend und schön gestalten.

Schaffen wir mehr Vertrauen durch eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Interessen der Jugendlichen in Rheinsberg.

II Literaturverzeichnis

Amt für Familien und Soziales, 12/2021. *Jugendförderplan 2022-2023*, Landkreis Ostprignitz-Ruppin: Sachgebiet Prävention und Planung.

DBSH, 2016. *DBSH*. [Online], available at: https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/redaktionell/bilder/Profession/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSH_01.pdf, [Zugriff am 12 05 2022].

Gergar, N., 2022. *Haben rechte Akteur*innen Einfluss auf die Demokratieentwicklung?*, Berlin: Alice Salomon Hochschule.

Herzog, M., Radigk, S. & Hardt, R., 2022. *Wie erleben junge Menschen aus Rheinsberg ihre Teilhabe(-möglichkeiten) in der sozialen und gesellschaftlichen Mitgestaltung als demokratischer Prozess?*, Berlin: Alice Salomon Hochschule .

Heyl, C., 2022. „*Haben rechte Akteur*innen einen Einfluss auf Demokratiebildungsprozesse bei Jugendlichen in [Stadt]?*“, Berlin: Alice Salomon Hochschule.

Kaufmann, M., Kunze, E., Kruse, L. & Denkmann, S., 2022. *Kommunale Kinder- und Jugendbeteiligung und Demokratiebildung - Welche Zugänge zu politischer Partizipation kennen die Jugendlichen und unter welchen Bedingungen nutzen sie diese?*, Berlin: Alice Salomon Hochschule.

Palm, M., 2022. *Die Auswirkung Rechter Akteur*innen in einer brandenburgischen Kommune auf Kinder- und Jugendliche*, Berlin: Alice Sakomon Hochschule.

von Schwanenflügel, L. & Schwerthelm, M., 2021. Partizipation – ein Handlungskonzept für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. In: *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit*. Wiesbaden: VS Springer .

III Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich durch meine Unterschrift ehrenwörtlich, dass ich die vorstehende Studienarbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder unveröffentlichten Schriften oder dem Internet entnommen worden sind, sind als solche kenntlich gemacht. Keine weiteren Personen außer der genannten Verfasserin, waren an der geistigen Herstellung der vorliegenden Arbeit beteiligt.

Berlin, den 16.01.2023



M. Kaufmann